

Silvester – Johannes 8, 31 - 36 – 31. Dezember 2021 – DD

„Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Nachkommen und sind niemals jemandes Knecht gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Seid Ihr wahre Jünger Jesu? Habt Ihr die Wahrheit erkannt und seid Ihr freie Menschen? So fragt uns der HERR jetzt am Ende des Jahres. Denn der Wille Gottes und der Auftrag Jesu ist es, das wir frei sind und wirklich leben. Darum ist Gott auf diese Erde gekommen und Mensch geworden

Angeredet sind diejenige, die an Jesus Christus glauben. Das bloße Bekenntnis zu Jesus reicht wohl nicht aus. Auch die Zugehörigkeit zum Volk Gottes genügt nicht. Kennzeichen eines wahrhaftigen Christen ist nicht allein die Taufbescheinigung, womöglich missverstanden als eine Art Lebensversicherung. Oder dass in unserer Akte „lutherisch“ vermerkt ist oder wir den Gottesdienst besuchen, spenden oder christliche Nächstenliebe üben.

„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger!“ Wichtig also ist Bleiben im Wort Gottes, das wir dranbleiben an dem, was unser Heiland sagt, dass wir darin wie in einem Haus wohnen und im Wort Gottes Zuhause sind. Dann erkennen wir die Wahrheit und werden wirklich frei.

Freiheit – ein großes Wort, voller Sehnsucht und Hoffnung, aber oft missverstanden und irreführend. Seit der Aufklärung wird dem Menschen eingeredet, dass er frei geboren ist und darum auch frei ist in seinem Leben und Entscheiden. Die Freiheit sei eine natürliche Eigenschaft des Menschen, festgeschrieben im Grundgesetz. Der Mensch kann tun und lassen, was er will.

Wir aber erfahren und wissen, dass eine solche Freiheit nicht funktionieren kann, denn meine Freiheit endet immer bei dem anderen, der vielleicht etwas ganz anders will als ich. Dennoch wird laut proklamiert: „*Mein Bauch gehört mir!*“ „*Freie Fahrt für freie Bürger!*“ „*Freie Liebe für freie Menschen!*“ Die freie Meinungsäußerung ist wichtig, aber nur, wenn die anderen meine Meinung nicht einschränken und mich diskriminieren.

Die Juden, mit denen Jesus redet, betonen die innere Freiheit in aller äußeren Bedrängnis. Stets wurde das Volk Israel von fremden Völkern beherrscht – den Assyrern, den Babyloniern, den Römern. Aber innerlich fühlten sie sich frei als Kinder Abraham allen Feinden zum Trotz. Und diese Freiheit macht letztlich auch äußerlich frei.

Jesus Christus ist vollkommen anderer Meinung. Mit klaren Worte sagt er unmissverständlich: „**Kein Mensch ist frei, er ist vielmehr ein Knecht der Sünde, gefangen im Bösen und gezwungen zum Tun des Bösen.**“ Ein Verhängnis, dem wir nicht entfliehen können, dem wir ohnmächtig ausgeliefert sind und dem wir nur entkommen können, „**wenn euch der Sohn frei macht!**“

Gefangen sind wir – das ist die Wirklichkeit, die uns Jesus Christus heute verkündigt, schwer zu akzeptieren.

Gefangen sind wir in der dahineilenden Zeit und wir können nicht aussteigen aus dem Zug, der unaufhaltsam dem Ende entgegensteuert. Der Sekundenzeiger tickt ohne Halt und am Ende heißt es: „*Gewesen! Vorbei!*“ Ganz nüchtern betrachtet wird der Mensch geboren, um zu sterben. Was bleibt? Nichts! Eine Handvoll Asche und Staub!

Gefangen sind wir in der unumkehrbaren Zeit. In der Vergangenheit ist viel geschehen: Gutes und Trauriges. So manche unheilvolle Geschichte ist durch uns in Gang gesetzt worden: durch unsere unüberlegten Worte, durch verletzenden Blicke, durch dunkle Gedanken: Misstrauen wurde gesät, die Atmosphäre ist vergiftet und das Zusammenleben zerstört. Was bleibt? Ein Berg an Schuld und verpassten Chancen!

Schlaue Menschen haben die Reinkarnation erfunden, die Wiedergeburt: Ein Mensch kommt nach seinem Tod noch einmal auf die Erde und kann alles wieder gutmachen. Was für eine Belastung! Die Schuld aber bleibt!

Gefangen sind wir im Corona-Virus. Der eine zieht sich aus großer Angst zurück und erlebt die Mitmenschen als Bedrohung, als potentielle Krankheitsüberträger. Der andere lässt sich in seiner Freiheit nicht einschränken und lebt seinen Willen. Was bleibt? Schuld, die wir einander zu vergeben haben!

Gefangen sind wir im ICH. Der Mensch ist auf sich gestellt und muss nun allein sein Leben meistern, für sein Leben sorgen und es ent-sorgen. Was bleibt? Die Macht der Sünde. Verkrampfte, unzufriedene Menschen, kaputte Beziehungen und Menschen ohne Hoffnung!

Kennt Ihr die afrikanische Affenfangmethode? Die Buschmänner füllen Tonkrüge mit Sand und Erdnüssen. Diese stellen sie dann unter einen Affenbaum. Die Affen sind sehr neugierige Tiere, sie riechen die leckeren Nüsse und zwingen ihre Hand durch die schmalen Öffnungen der Krüge. Aufgeschreckt durch die Buschmänner ballen die Affen ihre Hand zur Faust und wollen die Erdnüssen herausziehen. Aber die Öffnung ist zu eng, es gelingt ihnen nicht. Sie müssten eigentlich nur loslassen und sind schon gerettet.

Aber sie essen diese Nüsse „für ihr Leben gern“. Das ist schließlich ihr Verhängnis und Verderben.

Ja, einfach nur loslassen - die Erdnüssen, sprich: die Sünde: wir wären gerettet! So einfach wäre es! Aber es geht nicht. Gefangen sind wir. Ein anderer muss kommen und den Krug zerschlagen. „**Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.**“

Darum redet der HERR Jesus Christus so deutlich, so energisch, damit wir ja nur nicht verloren gehen, damit frei und zuversichtlich leben jetzt und ewig! Darum ruft unser Heiland: „**Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.**“

Die Freiheit meint nicht Emanzipation, Unabhängigkeit, Verzicht auf jegliche Bindung. Gemeint ist nicht ein Leben im ICH nach eigenen Wünschen und Vorstellungen. *Frei sind wir, wenn wir sein können, was wir sein sollen.* Frei sind wir, wenn wir unserer Bestimmung gemäß leben – nämlich als Menschen Gottes, die der Schöpfer als sein Ebenbild bestimmt hat.

ER hat uns zu seinem Gegenüber geschaffen: wir kommen von IHM und sind vollkommen auf IHN ausgerichtet. Dass wir in unmittelbarer Nähe mit dem Heiligen leben, seine Liebe empfangen, göttliche Luft atmen und umgeben sind vom himmlischen Frieden. Dass wir miteinander reden: Gott und wir Menschen. Dass IHN hören und antworten, seinen Auftrag empfangen und gehorchen. Dass wir einfach nicht ohne IHN, unseren Gott sind, dem Schöpfer des Lebens.

Und wahrhaftig: Um dieses Ziel zu erreichen, hat unser Gott es in seinem Himmel nicht mehr ausgehalten. ER hat die Nähe zu uns gesucht, die wir verloren haben und niemals erreichen können. ER hat die Gemeinschaft zu uns erneut schaffen, damit wir mit IHM leben in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

ER ist Mensch geworden und hat sich in die Niederungen unseres irdischen Lebens hineinbegeben. ER hat das, was uns vom Ursprung des Lebens trennt, durch sein Sterben am Kreuz beseitigt ein für alle Mal. ER hat den Krug, in dem wir gefangen sind, zerstört. Wir sind frei. ER hat den Tod getötet und alle dunklen Mächte besiegt: wir gehören IHM ganz, mit Leib und Seele.

Das, liebe Schwestern und Brüder, ist die Wahrheit, die Wirklichkeit, die jetzt um Christi gilt. Denn ER selbst ist die Wahrheit.

Wahrheit ist nicht ein philosophischer Begriff, nicht die Summe von tiefergehenden Erkenntnissen oder Richtigkeiten. Die Wahrheit ist eine Person!

Jesus Christus ist die Zuwendung Gottes zu uns Menschen. In IHM sucht der heilige, ewige Gott unsere Gemeinschaft. Durch IHN kommt der unnahbare, unendlich Gott uns nahe. In IHM verwirklicht sich die Bestimmung unseres Lebens als ***Menschen Gottes***.

Und genau das ereignet sich immer wieder neu, indem wir im Wort Jesu bleiben, indem wir in der Anrede Gottes, in dem Zuspruch des himmlischen Vaters wohnen wie in einem Haus.

Das Wort Gottes ist ja vielmehr als ein Lernpensum, mehr als nur Informationen oder geistreiche Auskünfte über Gott. Das Wort ist sein Wort - Wort des lebendigen Gottes.

In diesem Wort hat sich der Allerhöchste selbst zu uns aufgemacht und selbst die Beziehung zu uns knüpft. Mit diesem Wort erhält ER den Kontakt zu uns und schenkt uns die Geborgenheit in der gegenwärtigen Bedrohung. ER gibt uns Lebensmut in der Gewissheit: **„ICH bin bei Dir alle Tage bis an der Welt Ende.“**

Dieses Wort hören wir, lesen wir, empfangen wir, schmecken wir und immer wieder geschieht es, dass wir unseren Heiland auf diese Weise aufnehmen und empfangen. Dass der HERR selbst in uns einzieht und uns frei macht in der wunderbaren Abhängigkeit zu Gott. **„Ohne mich könnt Ihr nichts tun!“**

„Bleibet in meinem Wort!“ Das ist ein guter Vorsatz für das neue Jahr 2022. Dass wir in dem Wort Gottes wohnen und dort immer wieder Halt machen, sei es im Gottesdienst oder Zuhause. Dass wir uns in der göttlichen Wirklichkeit festmachen lassen, weil der HERR viel mächtiger ist als das Traurige und Sündhafte und Leidvolle. Damit Jesus Christus unser Ein und Alles werde und bleibe, weil ER uns den heiligen Gott bringt – weil ER Gott ist!

„Bleibet in meinem Wort!“ Lasst uns damit heute, hier und jetzt beginnen, indem wir sein Wort in der Beichte hören und spüren! Die geistliche Bilanz des Jahres 2021 sieht nicht gerade gut aus. Zu Beginn der Predigt haben wir gefragt **„Was bleibt?“** Antwort: ein Berg Schuld, verpasste Chancen, unheilvolle Geschichten.

Aber hier ist der Ort, wo wir das Traurige und Böse zurücklassen dürfen. Hier hören wir die lösenden Worte: **„Dir sind deine Sünden vergeben!“** Damit verlassen wir das alte Jahr ohne die Lasten der Vergangenheit. Frei, ledig und los beginnen wir das neue Jahr 2022 als ***Menschen Gottes***, als Kinder des himmlischen Vaters!

So lasst uns Gott unsere Schuld bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen. Lasst uns IHM das ganzes Leben anvertrauen, das gefangen und verstrickt ist in Sünde und Schuld. Im Vertrauen auf Jesus Christus lasst uns in der Stille beten und dann gemeinsam die Beichte sprechen: